

0162

ICH WILL SIE AUS BASAN WIEDERBRINGEN

ANSPRACHE
BEIM BESUCH ZWEIER DIENER
DER ALLGEMEINEN KIRCHE
GEHALTEN IN LONDON-ISLINGTON
AM 30. OKTOBER 1904

VON
LUDWIG ALBRECHT
ERZENDEL DER ALLGEMEINEN KIRCHE

ORIGINALTITEL:
ANSPRACHE BEIM BESUCH ZWEIER
DIENER DER ALLGEMEINEN KIRCHE

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ANSPRACHE BEIM BESUCH ZWEIER DIENER DER ALLGEMEINEN KIRCHE

gehalten in London-Islington
am 30. Oktober 1904

von
Ludwig Albrecht
Erzengel der Allgemeinen Kirche

Es spricht der HErr:

Ich will sie aus Basan wiederbringen,
Ich will sie wiederbringen von den Tiefen des
Meeres.

Lobet Gott in den Versammlungen,
den HErrn, ihr aus dem Brunnen Israels.

Da ist Benjamin, der Kleine,
ihr Herrscher; die Fürsten Juda mit ihrem Hau-
fen,
die Fürsten Sebulon, die Fürsten Naphtali.

Dein Gott hat dein Reich verordnet;
sei mächtig, o Gott, in Deinem Werk an uns.

(Psalm 68, 23.2728.29)

Der 68. Psalm ist eine der herrlichsten Schriftstellen im ganzen Alten Testament. Er ist ein Psalm Davids, und David hat ihn offensichtlich durch Eingebung des Heiligen Geistes verfasst, nachdem die Bundeslade auf den Berg Zion gebracht worden war. Diese Tatsache, dass Gott in die Höhe aufgefahren war, das heißt also auf die Höhe des Berges Zion, bildet den tatsächlichen Mittelpunkt unseres Psalms. Von ihm aus schaut David rückwärts und vorwärts. Beim Rückblick beschreibt er in kurzen, aber überzeugenden Worten die Geschichte Israels vom Auszug aus Ägypten bis hin zu dem Zeitpunkt, als die Bundeslade Gottes auf den Berg Zion gebracht wird. Und in seinem Vorausschauen beschreibt er in prophetischer Weise, wie Gott Sein Volk in der Zukunft segnen und Israel endlich - ist es erst einmal von allen seinen Feinden erlöst - allen Völkern auf Erden die Wahrheit und das Wissen Gottes kundtun wird, so dass selbst die Fürsten der Heiden den HErrn in Seinem Tempel zu Jerusalem anbeten und alle Königreiche auf Erden den Namen Jehovas preisen werden.

Dennoch weist unser Psalm nicht nur auf Israel hin, sondern auch auf Christus und Seine Kirche. Darauf wird ganz eindeutig von dem Apostel Paulus in seiner Epistel an die Epheser Bezug genommen. Indem der Apostel den 19. Vers unseres Psalms anführt, sagt er, dass die prophetischen Worte dieses

Psalmverses durch die Himmelfahrt unseres HErrn und durch die Sendung des Heiligen Geistes ihre Erfüllung gefunden haben. Wenn wir dies in Betracht ziehen, können wir auch verstehen, warum wir gerade den 68. Psalm am Pfingstfest singen; denn dieser Psalm ist ein wunderbarer Lobgesang, der in herrlich prophetischen Worten die Sendung des Heiligen Geistes und die Fülle Seiner himmlischen Segnungen rühmt. Fürwahr, dieser Psalm ist voll der wunderbaren Werke Gottes, beginnend mit der Auferstehung Christi bis auf den Tag Seiner glorreichen Erscheinung und beschreibt mit kurzen, gleichwohl herrlichen Worten die Geschichte der Kirche vom Tage der Pfingsten bis hin zur Offenbarung des ewigen Reiches Gottes.

Dies alles ist unmöglich in einer kurzen Predigt zur Auslegung zu bringen, und deshalb möchte ich heute eure Aufmerksamkeit nur auf ein paar Verse aus dem 68. Psalm lenken. In dem ersten oben angeführten Psalmvers heißt es, dass der HErr Sein Volk aus Basan und von den Tiefen des Meeres wiederbringen wird. Das Land Basan, östlich des Jordans, galt nicht als dem verheißenen Lande Kanaan zugehörig. Jene unter den Kindern Israels, die in Basan wohnten, lebten sozusagen in der Fremde und nicht in ihrer Heimat. Wenn der HErr Sein Volk aus Basan wiederbringen wird, wird Er es nach Kanaan, Seinem

Erbteil, einführen. Viele Schriftstellen der Heiligen Schrift bestätigen diese Verheißung Gottes, und wir wissen, dass in den letzten Tagen alle zwölf Stämme Israels aus allen Landen, wo sie heute im Ausland zerstreut leben, gesammelt werden sollen. Ja, von den Tiefen des Meeres sollen sie nach Kanaan zurückgeführt werden. Wie der Prophet Hesekiel davon zeugt, sollen selbst die verdorrten Totengebeine wieder lebendig werden, und der HErr „will die Kinder Israel holen aus den Heiden, dahin sie gezogen sind, und will sie allenthalben sammeln und will sie wieder in ihr Land bringen“. „Sie werden weinend kommen und betend“, wie Jeremia weissagt, und also wird der HErr sie leiten als eine große Schar und als ein Volk nach Kanaan, ihrem verheißenen Erbteil.

Aber die Worte unseres Psalms deuten ebenso auf das geistliche Israel hin. Auch für die Kirche wird es eine zweifache Erlösung geben. Der HErr wird das Volk des Neuen Bundes aus Basan und von den Tiefen des Meeres wiederbringen. In Basan gab es und gibt es noch heute große Gebirge, die sich aus Vulkanausbrüchen und starken Erdbeben gebildet haben. In der Kirche hat es ebenso viele gewaltige Erschütterungen und Vulkanausbrüche gegeben, wodurch der geistliche Berg Basans erbaut worden ist, das heißt, jener große und stolze babylonische Turm, worinnen Fleisch und Geist miteinander vermischt

sind und wodurch die Menschen mittels ihrer eigenen Stärke und ihrer eigenen Weisheit das Reich Gottes einführen wollten. Auf den fetten Weiden Basans, das heißt, im fleischlichen Zustand der Kirche, gibt es viele, die da zufrieden und glücklich sind; doch die Zeit wird kommen, wann der HErr Seine Kinder aus Basan wiederbringen und nach Kanaan einführen wird. Denn Kanaan - und nicht Basan - ist das verheißene Land, wo die Kinder Gottes ihr himmlisches Erbe in Empfang nehmen sollen. Um aber von Basan nach Kanaan zu gehen, ist es notwendig, den Jordan zu überschreiten. Wir wissen, dass der Jordan, wo jene, die kamen, um von Johannes getauft zu werden, ihre Sünden bekannten, ein Sinnbild wahrer Demütigung und Buße ist. Auch wir, die der HErr mit Seinem Heiligen Geist gesalbt hat, müssen in ernsthafter Reue bekennen, dass Basan noch immer in unseren Herzen ist; denn auch in uns ist das Fleisch wollüstig wider den Geist und der Geist wider das Fleisch, so dass der HErr unsere Werke nicht vollkommen vor Seinem Vater erfunden hat. Deshalb müssen wir unseren Brüdern auf dem Wege wahrhaftiger Buße und Demütigung vorangehen, wenngleich wir sicher sind, dass ein großer Tag der Sühne auch für die ganze Kirche Gottes kommen wird. An jenem Tage wird es geschehen, dass die Stiere und Farren Basans, die sozusagen ihre Herden anführen, durch den Jordan nach Kanaan eingehen, das heißt also, die Bischöfe,

Priester und Diakonen der allgemeinen Kirche werden, nachdem sie den mächtigen Klang des Schophars des HErrn vom Himmel herab gehört haben, mit ihren Gemeinden in die Wasser des Jordans hinabsteigen, in die Tiefen ernsthafter Buße und tiefer Demütigung. Dann werden sie vor dem HErrn alle ihre Sünden, Boshaftigkeiten und Übertretungen bekennen. Auf diese Weise wird der Weg zubereitet, auf dem die „große Schar, welche niemand zählen konnte“ und die „angetan ist mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen“, vor dem Throne Gottes erscheinen soll, um Ihm in Seinem heiligen Tempel Tag und Nacht zu dienen. So also wird der HErr Sein Volk aus Basan wiederbringen.

Aber Er wird Sein Volk auch von den Tiefen des Meeres wiederbringen. Die Tiefen des Meeres sind ein Sinnbild des Gefängnisses des Todes und des Hades. Wir wissen, dass der Prophet Jona inmitten des tiefen Meeres geworfen wurde, aber der HErr erlöste ihn aus dem Gefängnis und bewahrte seinen Leib vor der Verwesung. So wird der HErr alle Seine Heiligen, die heute noch im Gefängnis des Todes und in den Tiefen des Hades wohnen, aus ihrem Joch befreien und sie zum Auferstehungsleben und zur unbeschreiblichen Herrlichkeit führen. Nachdem der HErr alle Seine Heiligen zu sich gesammelt haben wird, wird Er sie in das verheißene Erbe einführen.

Alle zwölf Stämme des geistlichen Israels werden in die Herrlichkeit des himmlischen Kanaans eingehen, aber Benjamin wird als erster in unserem Text genannt. Unter den zwölf Stämmen Israels wird er als der Kleine bezeichnet, denn wir wissen, dass Benjamin inmitten der Stämme des Volkes des Alten Bundes recht klein war. Sein Land war winzig und die Einwohnerzahl gering. Benjamin, der Kleine, ist dessen ungeachtet jedoch von großer Bedeutsamkeit, denn wir lesen in unserem Psalm: „Da ist Benjamin, der Kleine, ihr Herrscher, die Fürsten Juda mit ihren Haufen.“ Aber man kann diese Worte auch anders, nämlich wörtlich nach dem Originaltext übersetzen; dann lauten sie so: „Da ist Benjamin, der Kleine, der die Zahl der Fürsten Judas, ihre Herrscher, vollmacht.“ Juda war der königliche Stamm in Israel, und die Fürsten Judas waren die Herrscher des Volkes. Aber Benjamin stand in ganz inniger Gemeinschaft mit den Fürsten Judas; ihre Zahl und ihr Werk konnte ohne Benjamin nicht vollendet werden. Nicht nur das Haus Juda, sondern auch der ganze Stamm Benjamin blieben dem Königreich David treu ergeben, als sich Israel nach dem Tode Salomons wider das Haus David erhob. Nicht nur die Obersten der Väter in Juda, sondern auch jene von Benjamin gingen in den Tagen des Kores nach Jerusalem hinauf, um das Haus des HErrn zu erbauen.

Wenn wir die Worte unseres Psalms auf diese Weise verstehen, geben sie uns dann nicht auch Erleuchtung bezüglich des geistlichen Benjamins, der im geistlichen Israel offenbar werden soll? Die Apostel des HErrn, Seine 24, sind und bleiben die Fürsten Judas, die obersten Herrscher des erwählten Volkes des Neuen Bundes, aber Benjamin, der Sohn Seiner Rechten, der geistliche Sohn Seines Apostolats, steht in inniger Gemeinschaft mit den Fürsten Judas. Nicht nur die Fürsten Judas - die Apostel also -, sondern auch jene Diener und Zeugen Gottes, die als der geistliche Benjamin offenbart werden sollen, werden ihr Werk in der Erbauung des Tempels des Neuen Bundes vollenden. Der geistliche Benjamin muss inmitten der Kirche offenbar werden, damit das Werk des HErrn vorangehen und zu seinem Abschluss gebracht und Sein geistlicher Tempel in Seiner Schönheit Vollendung und Herrlichkeit wiederhergestellt werden kann. Augenblicklich wissen wir nicht, wer Benjamin - die zukünftige Schar der Zeugen des HErrn - sein wird, aber alle von uns, die wir berufen sind, dem HErrn in Gemeinschaft Seiner Apostel - der Fürsten Judas - zu dienen, sollten uns nach jenem Tage sehnen, wenn auch Benjamin zu seinem Werk ausgesandt werden wird, damit der ganze Ratschluss Gottes zum Zwecke der Erlösung Seines ganzen ausgewählten Volkes vollendet werden kann.

Aber nicht nur die Fürsten Judas und Benjamin, der Kleine, werden besonders in unserem Psalm unter den Stämmen des geistlichen Israels, die bei der Zukunft des HErrn offenbar werden sollen, genannt, sondern auch die Fürsten Sebulon und Naphtali. Und was können wir daraus lernen?

Im Buch der Richter (Richter 4) lesen wir, dass, als Barak hinging, wider Sisera, den Feldhauptmann Jabins, des Königs in Kanaan, der in Hazor regierte, zu kämpfen, ihm besonders befohlen wurde, 10000 Mann von den Kindern Sebulon und Naphtali mitzunehmen. Und als Barak die Feinde Israels geschlagen hatte, sprach er in seinem Triumphgesang die Worte aus: „Sebulons Volk aber wagte seine Seele in den Tod; Naphtali auch auf der Höhe des Gefildes.“ (Richter 5,18) Hier sehen wir denn, liebe Brüder, dass die Kinder Sebulon und Naphtali auf besondere Weise ihre Bereitschaft zeigten, sich selbst im Dienst des HErrn zu opfern und ihr Leben mit dem Vergießen ihres Blutes dahinzugeben.

Hat es da nicht auch in der Kirche eine große Schar jener gegeben, die bereit gewesen sind, mit Freuden ihr Blut im Dienste des HErrn zu vergießen, „jenes glänzende Heer der Märtyrer“, die wir zusammen mit dem „glorreichen Apostelchor“ im Tedeum besingen, die Fürsten Judas und ihre Mitarbeiter al-

so, nämlich „die löbliche Schar der Propheten“? Ja, das „glänzende Heer der Märtyrer - sie sind gleichwie Sebulon und Naphtali ein Volk, das „seine Seele in den Tod wagte“. Und unter dieser löblichen Schar des geistlichen Sebulons und Naphtalis wird es auch Fürsten geben, solche, die Führer und Herrscher in der Kirche waren. Wir erinnern uns hier an den mächtigen Diakon Stephanus, der der erste Märtyrer war, an die vielen Bischöfe und Priester, die ihr Zeugnis mit ihrem Blut besiegelten. Und obgleich auch wir im Augenblick nicht unser Blut vergießen müssen, so müssen wir dessen ungeachtet mit dem wahren Geist Sebulons und Naphtalis erfüllt sein, so dass wir unser Leben nicht über den Tod lieben.

Ist dieser Geist lebendig in dieser Gemeinde? Hat er Einzug gefunden in den jungen Gliedern dieser Gemeinde? Seid ihr alle bereit, Opfer im Dienste des HErrn zu bringen? Liebe Brüder, seid ihr alle wirklich zu allen Zeiten bereit, Zeugnis für den HErrn abzulegen, selbst angesichts des Todes? In jeder Versammlung der sieben Gemeinden zu London bitten wir den HErrn, uns zu „stärken, uns selbst um der Kirche willen dahinzugeben, die Sein Leib ist“. Ist das nicht ein Gebet, worinne der Geist Sebulons und Naphtalis zum Ausdruck kommt? Indem wir dieses Gebet darbringen, bezeugen wir, dass wir nicht in engstirnigem Eigennutz unser eigenes Wohl und unsere eige-

nen Interessen als einzelne Glieder oder als einzelne Gemeinde, gesammelt unter Aposteln, suchen, sondern wir bekennen, dass es unser höchstes Vorrecht ist, unseren Brüdern in selbstaufopfernder Liebe zu dienen; wir bekennen ferner, dass wir vollkommen bereit sind, von unserer Stellung entfernt zu werden, wenn es dem HErrn gefällt, uns auf solche Weise zu führen, um Seinen heiligen Ratschluss mit der großen Gemeinde aller Seiner Getauften zum Abschluss zu bringen. So sehen wir denn, dass der wahre Geist Sebulons und Naphtalis der Geist der Selbstaufopferung, der allumfassenden, wahrhaft katholischen Liebe ist. Und wo diese Liebe zu Hause ist, da wohnt auch himmlische Freude und Dankbarkeit.

„Freuet euch allezeit!“ - So lautet die apostolische Ermahnung an alle Kinder Gottes. O seid eingedenk dieses Wortes „allezeit“. Selbst in dieser Zeit der Stille muss die Freude des HErrn unsere Herzen erfüllen. Lasset uns unsere Lippen zutun und in dieser Zeit der Stille Schweigen bewahren, so dass wir unbesonnenes Erzählen über heilige und verborgene Dinge vermeiden; und lasset uns aus unserem Herzen den Geist der Kritik verbannen, jenen bösen Geist, der nur Feindschaft, Neid und Zwietracht unter jenen sät, die da berufen sind, Kinder und Boten des Friedens zu sein. Lasset uns unsere Brüder nicht richten, sondern lasset uns eher uns selbst richten; wir wollen

nicht über die Fehler anderer reden, sondern mit dem Apostel Paulus sprechen: „Christus Jesus ist in die Welt gekommen, die Sünder selig zu machen, unter welchen ich der vornehmste bin.“ So lasset uns denn unsere Lippen verschließen und vorschnelle Kritik und Geschwätz vermeiden, sondern lasset uns unsere Herzen öffnen, damit der Strom himmlischer Freude sie erfüllen kann. Denn die Freude des HErrn - die ist unsere Stärke! Wenn wir ohne himmlische Freude sind, sind wir auch ohne geistliche Kraft. Sind nicht in dieser gegenwärtigen Zeit viele Glieder in den Gemeinden bedrückt und sorgenvoll? „Sie haben nicht Wein“ - sie sind nicht freudig in dem HErrn, und deshalb sind sie auch nicht stark genug, mit sicherer und standfester Zuversicht voranzuschreiten und den HErrn lobpreisend zu rühmen, selbst in der Stille und Dunkelheit. Aber die ersten Jünger waren während ihrer Zeit der Stille nach der Himmelfahrt des HErrn „mit großer Freude“ erfüllt „und waren allewege im Tempel, priesen und lobeten Gott“. Und wenn wir das wahre Wesen der gegenwärtigen Zeit der Stille und des Wartens erkennen, werden wir dann nicht gedrängt, Gott mit überfließenden Herzen Dank darzubringen? Denn ist nicht gerade diese Zeit, dieser gegenwärtige Zeitabschnitt, wo die selige Fürbitte entfernt ist, die „angenehme Zeit“, eine köstliche Zeit besonders liebender Fürsorge Gottes gegenüber uns, Seinen Gesalbten, die Er reinigen und läutern möch-

te, damit wir Ihn in der Zeit Seines mächtigen Werkes hernach vollkommen preisen und dienen können?

Liebe Brüder, seid allezeit und für alles dankbar! Das muss die Losung der Gegenwart sein. Seid dankbar für alle Dinge bezüglich der Lage der Kirche wie auch des Lebens von jedem einzelnen unter uns. Dieser Geist der Freude und Dankbarkeit hebt unsere Herzen zum Himmel empor und befähigt uns auch, die himmlische Sprache mit Worten der Weissagung und des Zungenredens zu gebrauchen und die Kräfte der zukünftigen Welt zu offenbaren. So blicken wir denn mit dem Geist Sebulons und Naphtalis, dem Geist der selbstaufopfernden Liebe und jenem Geist himmlischer Freude und Dankbarkeit aufwärts, und wir schauen auch vorwärts, indem wir uns nicht in Untätigkeit oder Gleichgültigkeit niederlassen, sondern vorwärtseilen zu dem Reiche Gottes, indem wir es mit Gewalt einnehmen, wenn wir nur durch irgendein Mittel zur Auferstehung der Toten gelangen können. Doch um dieses himmlische Ziel zu erreichen, müssen wir standhaft in unserem Ringen mit Gott fortfahren, wie Jakob es tat, bis zum Tagesanbruch. Wir müssen immerdar wachen und beten und noch das Antlitz unseres himmlischen Vaters suchen; zu Ihm müssen wir in unserem Kämmerlein in vollem Glauben und in voller Zuversicht beten und dabei - selbst in unserem sterblichen Leibe - immer mehr die

Kraft des Auferstehungslebens Christi offenbaren und stets auf allen den Wegen vorangehen, auf denen uns der HErr führen möchte. „Wer seine Hand an den Pflug leget und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.“

Doch, liebe Brüder, wie werden wir dies alles tun können? - Wir sind doch schwach in uns selbst, schwach wie kleine Kinder, die nicht einen einzigen Schritt aus eigener Kraft tun können. Aber der HErr ist unsere Hilfe und Stärke. „Dein Gott hat dein Reich verordnet“, lesen wir im letzten Vers unseres Textwortes. Gott will, dass wir stark sind, und darum bitten wir Ihn auch in unserem Psalm: „Sei mächtig, o Gott, in Deinem Werk an uns.“ Er, der HErr, hat ein gutes Werk in uns begonnen, Er wird es am Tage Jesu Christi auch vollenden. Dessen dürfen wir gewiss sein. Er selbst wird unsere Gelübde in uns erfüllen, denn Er kennt unsere Schwachheit, und unsere Gebrechlichkeit ist nicht verborgen vor Ihm. Allein in Seiner Kraft können wir vorangehen, wohl wissend, dass die Wege Seiner immerwährenden Gnade alle Seine geliebten Kinder auf den Gipfel Seines heiligen Berges führen wird.